

Hat der Wahnsinn System oder ist das System wahnsinnig?

Von Stefan Block

Es ist einfach beeindruckend, wie mit den Ressourcen der Pflegeversicherung umgegangen wird. Nun wird um den Topf der Prüfungsmittel gefeilscht. Da stehen schließlich gute 100 Millionen Euro zur Verfügung und davon wollen die privaten Versicherungen zehn Prozent Anteil abhaben! Anscheinend merkt niemand etwas davon, dass dieses Geld aus den sowieso schon geringen Ressourcen der Pflegeversicherung entnommen wird. Immerhin wird gleichzeitig mit den Pflegediensten hart um jeden Cent für die Pflegeleistungen gerungen, bzw. einseitig von Kassen Dumpingpreise durchgesehen. Eine Verhandlungskultur gab und gibt es dabei nicht wirklich. In der Regel enden alle Preisdiktate im Widerstand der Pflegedienste bei der Schiedsstelle und damit häufig nach drei bis fünf Jahren vor dem Bundessozialgericht. Das alles kostet damit auch den Steuerzahler noch einen Menge Geld und belastet die Pflegeunternehmen.

Da geht es dann um Einsatz- oder Wegepauschalen in Höhe von 2,07 Euro oder um Beratungshonorare in Höhe von 24,84 Euro für eine zwei bis dreistündige Pflegeberatung bei Erstaufnahme von Pflegekunden. Das ergibt aktuell also knapp über acht Euro für eine Stunde besonders erfahrener Pflegefachkräfte mit Beratungskompetenz. Die Stundensätze der MDK Pflegefachkräfte liegt demgegenüber bei über 100 Euro bei sehr ähnlicher Qualifikation.

In diesem Sinne sind die Preise für die echte Pflege schlicht wahnsinnig niedrig und führen automatisch durch die Mischkalkulation auf der Pflegeseite zu immer noch zunehmender Rennpflege. Schließlich haben auch die enormen Aufwendungen für die MDK Prüfungen konkret im Pflegedienst zu keinerlei Preisanpassung geführt. Bei so genannten Verhandlungsgesprächen wird den Diensten von Kassenseite signalisiert, dass

sie die Mehrkosten für die Prüfungen eben aus dem Tagesgeschäft nehmen müssen. Da wird also ganz bewusst in Kauf genommen, dass diese Ressourcen in der praktischen Pflege eingespart werden. Auch für einen Pflegedienst kostet jede Prüfungstag rund 1 000 Euro Personalaufwendungen direkt, wenn man die reinen und direkten Personalkosten je Fachkraftstunde einmal mit nur 25 Euro ansetzt. Bei einer Prüfung werden drei bis vier Pflegefachkräfte komplett von der Prüfung im Dienst gebunden.

Kurz und schlecht: Da wird auf breiter Fläche Geld verbrannt für pflegeferne Aktionen. Da werden qualifizierte, gute Pflegefachkräfte vom Pflegemarkt abgezogen, um die Prüforganisationen damit zu bedienen. Da werden massenhaft Pflegekräfte mit negativer Energie einseitig an die Wand geprüft und frustriert. Da wird dem System Pflege schlicht der Boden weggezogen, finanziell und fachlich, ohne über die Zukunft nachzudenken.

Die bisher einzige Reaktion der Politik darauf ist, dass die Prüfungen noch verschärft, oder dass die Prüffrequenzen erhöht werden. So zeigen zunehmend die Nachfolgegesetze für die föderalistische Heimgesetzgebung eine rapide Zunahme von weiteren Kontrollinstanzen (Hamburg auch bei der ambulante Pflege) und damit werden weitere Ressourcen durch pflegefremde Institutionen gebunden. Also hat der Wahnsinn wohl tatsächlich System. Ich hoffe sehr, dass endlich die Entscheidung der Vernunft annehmen und die vorhandenen Ressourcen in die notwendige Richtung, also die praktische Pflege, lenken!

INFORMATIONEN

Stefan Block, Geschäftsführer
ASB Ambulante Pflege GmbH,
Bremen, Tel.: (04 21) 4 17 87 16.

Carz Konrad 19.01.11